

# **Zeppelin über Danzig**

o Donnerstag, 15. August 1929

**Quellen:**

- Zeppelin-Weltfahrten, 1932
- Danziger Zeitung, 16. August 1929
- Danziger Heimatkalender 1930
- Danziger Volksstimme, 16. August 1929
- Kirchenchronik von Gr. Zünder, 15. August 1929

Über jegliche Art des Interesses an dieser Zusammenstellung freut sich der Autor.

- Korrekturen
- Ergänzungen
- Nachfragen

bitte an

Mail-Adresse: [GreyOwl51@gmx.de](mailto:GreyOwl51@gmx.de) oder Telefon: 05362 - 61311

## **Inhaltsverzeichnis**

Zeppelin-Luftschiff ‚LZ 127‘ .....	5
Danziger Zeitung - Freitag, 16.08.1929.....	8
Kirchenchronik Groß Zünder.....	18



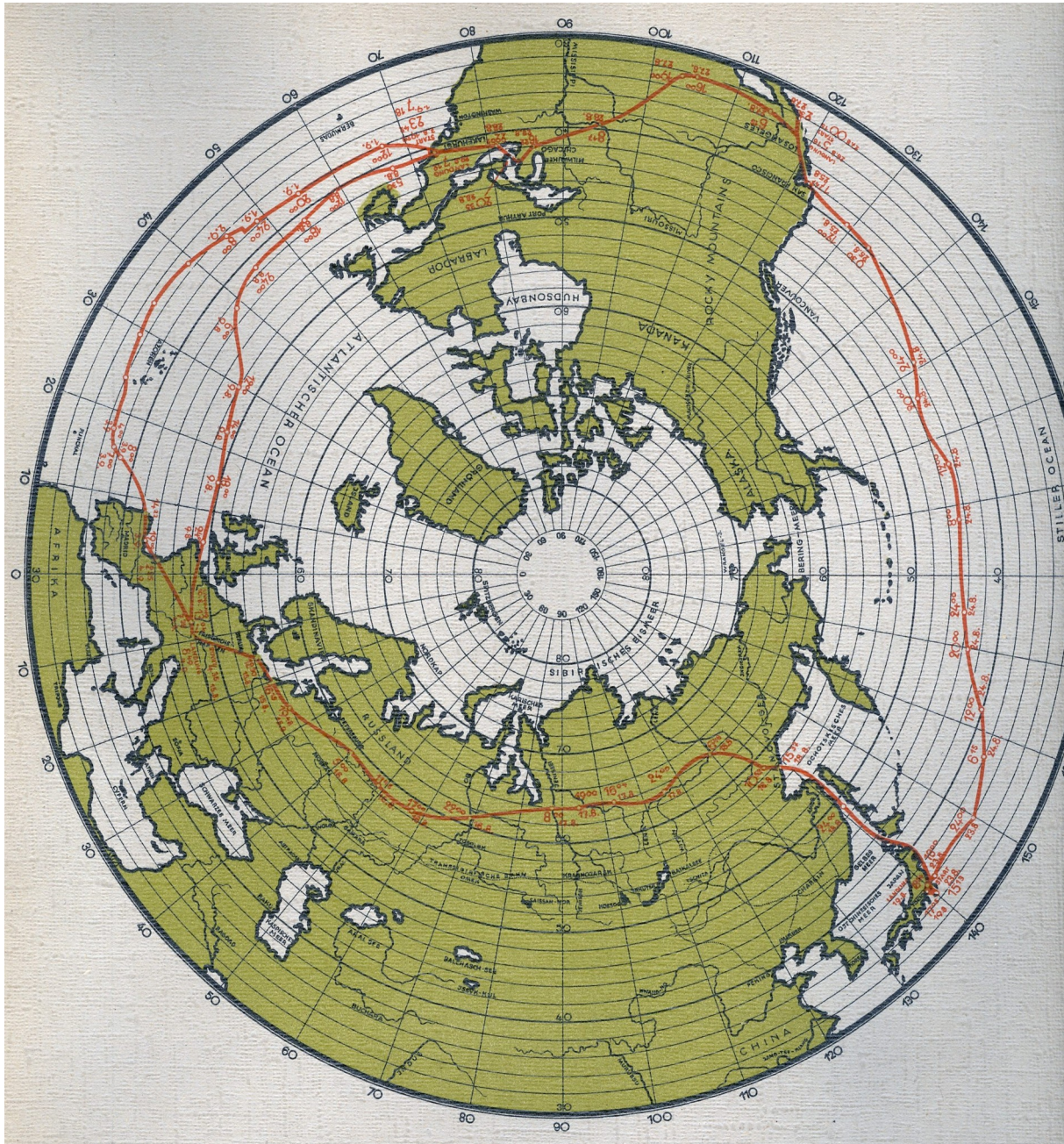
## Zeppelin-Luftschiff ‚LZ 127‘

Nach Freigabe der Luftschiffahrt durch die Entente wurde im Jahr 1927 aus Mitteln der Zeppelin-Eckener-Spende des deutschen Volkes mit dem Bau des LZ 127 - Graf Zeppelin begonnen. Es war das 117. Schiff des Luftschiffbau Zeppelin und das bis dato größte. Das Schiff wurde am 9. Juli 1928 getauft.

Dem Betrachter muss sich beim Überflug vom Boden aus etwa folgender Anblick geboten haben:



- 11.10. - 01.11.1928: Nord-Amerikafahrt
- 23.04. - 25.04.1929: Spanienfahrt
- 15.08. - 04.09.1929: Welt-Fahrt 1929



Der Kurs der Welt-Fahrt führte das Luftschiff auch über das Territorium der Freien Stadt Danzig.

Vor Danzig wurde ein Dampferwrack in der Ostsee gesichtet:



Die Aufnahme lässt erkennen, dass der Dampfer beim Stranden im Mittelschiff durchgebrochen ist und mit Steuerbord-Schlagseite auf Grund liegt. Ein langer Ölstreifen zieht sich wie ein helles Band über die Wasserfläche.

**Danziger Zeitung - Freitag, 16.08.1929**

In majestätischer Ruhe zieht der große Silbervogel über die deutschen Städte und Provinzen seine Bahn, überschneidet Grenzen, verbindet Völker und Länder.

Wo er sich naht, werden von den Alten die Kinder emporgehalten, gehen die Menschen auf Dächer und Höhen, blicken aufwärts auf das Wunder der Tat und lassen unter sich für kurze Zeit alles Kleine des Alltags, allen Wort- und Parteienstreit und jauchzen mit fieberndem Herzen Feiertagsstimmung zu ihm hinauf.

„Graf Zeppelin“ steht in großen Buchstaben an dem Silbervogel. Ein deutsches Symbol unbeugsamen Willens, zäher Zieltreue auch in Not und Spott und triumphierenden deutschen Könnens!

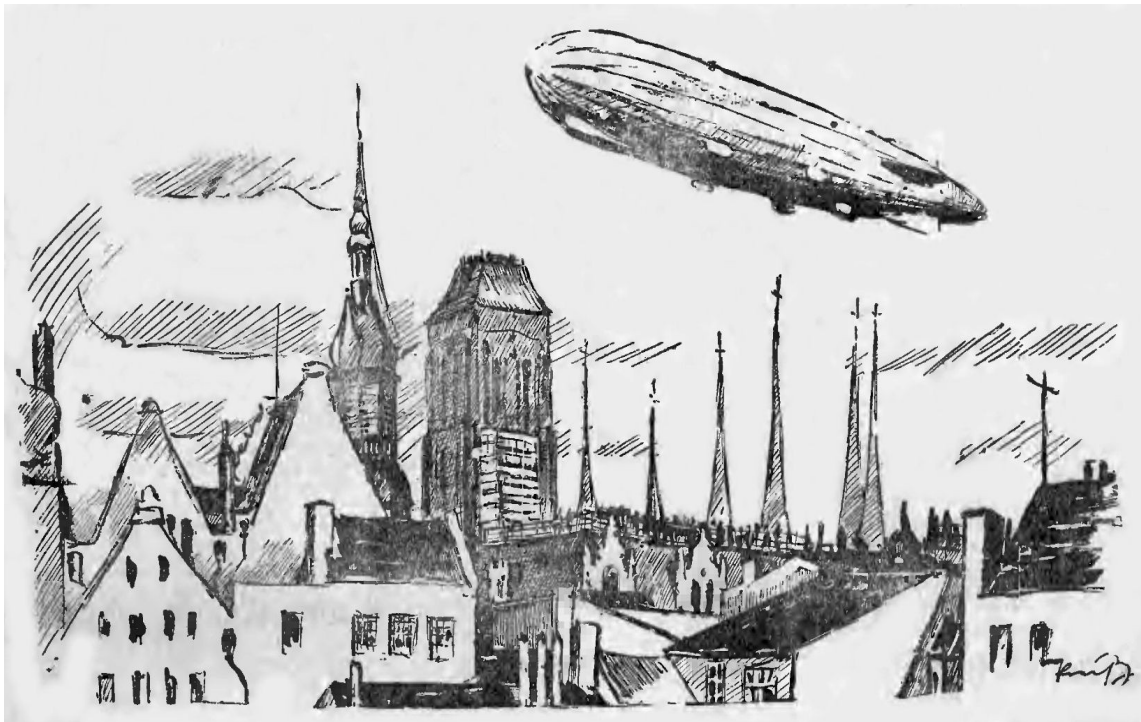
Aber uns Deutschen und Danzigern sagt der Name darüber hinaus noch mehr. Er erinnert uns an die Katastrophe von Echterdingen [vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/LZ\\_4](https://de.wikipedia.org/wiki/LZ_4)] und an das in Hilfsbereitschaft einige deutsche Volk, das die Katastrophe ausstrich und aufbauend die Hände regte. Der stolze Silbervogel, der jetzt den deutschen Namen über Länder und Meere der Welt trägt, wurde auch geboren aus der Asche von Echterdingen.

Und wie nach Echterdingen jeder Deutsche die Partei vergaß und zum gemeinsamen Werk sich alle deutschen Hände fanden, so vergaßen auch die Danziger gestern, als der „Graf Zeppelin“ mit der deutschen Fahne an der Führergondel unsere deutsche Stadt überflog, bei dem Läuten der Glocken Streit und Gezänk und sprachen stolz, ergriffen, gläubig zueinander, wie Menschen nur in Hochstimmung zu tun pflegen.

Minuten, und der Silbervogel war entfliegen! Aber nicht so schnell entfliehen soll die Hochstimmung die sein Erscheinen uns schenkte. Es soll etwas in uns bleiben für die dunklen Stunden unserer Not. Die Mahnung zur Einigkeit, Zieltreue in jeder Lage, so schwer und ernst sie sei und wird, und der Wille, das Schicksal zu meistern.

Und das muss der tiefere Sinn dieses Zeppelinbesuches über Danzig sein, dass wir erkennen, wie klein und erbärmlich der Bruderzwist ist, der nicht Werte schafft, sondern zerstört.





*Das Luftschiff während der Überfliegung Danzigs, vom Dache des Werksgebäudes der Danziger Zeitung (gezeichnet von Preiß)*



*Photographie des ‚Graf Zeppelin‘, vom Dache der Danziger Zeitung aus aufgenommen*

## Die Abfahrt

Friedrichshafen, 15. August: Wieder eine herrliche sternenklare Sommernacht über der Zeppelinstadt, ein Wetter ähnlich dem des letzten Amerikastarts. Auf den Straßen ist auch nach Mitternacht kein Abflauen des Verkehrs zu bemerken. Unaufhörlich treffen Menschen im Auto und auf Motorrädern ein, die dem Ausstieg des Luftschiffes beiwohnen wollen. Die Lokale, in denen es keine Polizeistunde gibt, können die wartenden Gäste kaum fassen. Der größte Teil der Passagiere hat sich nicht zur Ruhe begeben und im Kurgartenhotel wird den Angehörigen und Freunden Abschied gefeiert.

Gegen 3 ½ Uhr morgens begaben sich die Passagiere in Omnibussen zum Werftgelände. Der Platz vor dem Haupteingang zur Werft ist schwarz von Menschen, so dass kaum ein Durchkommen ist. Vor dem Eingang zur Hauptgondel versammeln sich nach und nach die Passagiere und die übrigen Bevorzugten, die Einlass in die streng behütete Halle gefunden haben. Die Passagiere besteigen unter scharfer Kontrolle das Luftschiff. Inzwischen haben die Maschinisten die Motoren zu einem nochmaligen kurzen Probelauf in Gang gesetzt. Um 4:11 Uhr werden die meisten Ballastsäcke abgehängt. Immer wieder müssen die Polizisten die Menge zurückhalten. Dann wird das Schiff ausgewogen. Man muss viel Wasserballast abgeben. Um 4:23 Uhr wird die Holzterrasse von der Gondeltür abgezogen. Draußen beginnt der Morgen zu grauen. Endlich um 4:24 Uhr wird das Signal zum Ausfahren gegeben. Die letzten Abschiedsworte werden zwischen den Schiffsinsassen und der zurückbleibenden Menge gewechselt. Um 4:28 Uhr werden die Laufkatzen abgehängt und ‚Graf Zeppelin‘ von der Halle weg mit dem Bug nach Südosten gedrängt. Einige Minuten nach 4:30 Uhr ertönt das Kommando ‚Leinen ausschalten‘. Das Schiff ist frei. Es wird nochmals ausgewogen. Jetzt springen die Motoren einer nach dem anderen an. Die Maschinentelegraphen rasseln, die letzten Befehle schwirren hin und her. Um 4:35 Uhr kommt das Kommando ‚Luftschiff hoch‘. Die Haltemannschaften stoßen mit einem gewaltigen Ruck den Schiffskörper in die Luft und langsam aber stetig hebt sich das schwer beladene Schiff höher und höher, begleitet von den nicht enden wollenden Jubelrufen der Zurückgebliebenen. Ein letztes Winken von Bord zum Land und umgekehrt, dann entfernt sich ‚Graf Zeppelin‘ in langsamer Fahrt nach Nordosten.

## Die einzelnen Standortmeldungen

Der ‚Zeppelin‘ berührte während seiner Fahrt folgende Orte:

6:45 Nürnberg  
9:07 Leipzig  
9:55 Wittenberg  
10:20 Postdam  
10:30 Berlin  
12:10 Stettin  
1:00 Schiefelbein  
1:45 Rummelsburg  
2:52 bis 3:10 Danzig  
4:15 Königsberg

## **In Zoppot**

Auch Zoppot erwartete den Riesenvogel mit großer Freude. Tausende umsäumten den Strand, füllten den Seesteg. Viele von ihnen waren mit Film- und Photoapparaten versehen, aber die Hoffnungen wurden nur zum Teil erfüllt. Wohl zeigte sich das schöne Schiff auch den Zoppotern, aber es blieb stets nur wie hinter einer Mattscheibe sichtbar. Nur als ein- bis zweimal ein Sonnenstrahl das Luftschiff traf, erglänzte es wie ein ferner Silberstreif. Man hörte überall ein tiefes Bedauern darüber, dass der ‚Zeppelin‘ nicht auch den Zoppotern einen Gruß aus den Lüften entboten hatte.

## **Über Danzig**

Das Luftschiff kam, silberglänzend, 2:52 Minuten in Sicht aus südlicher Richtung. Es hatte von Rummelsburg aus direkten Kurs auf Danzig, kam etwa von der Richtung der Hochschule über das Zentrum der Stadt, zog eine Schleife um die Marienkirche deren Turm mit Menschen dicht besetzt war und schlug dann den direkten Kurs auf Königsberg ein. Um 3:10 war es den Blicken schon entschwunden.

Der ‚Graf Zeppelin‘ fuhr über Danzig in etwa 200 – 300 Meter Höhe. Auf seiner Fahrt hatte er etwa 100 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit. Von Berlin aus aber hatte er seitlichen Wind mit etwa 72 Kilometer Stundengeschwindigkeit, der natürlich die Fahrt hemmte.

Von Berlin aus war das Luftschiff begleitet gewesen von einem Flugzeug der D.V.S., der Deutschen Versuchsanstalt, das hier in Danzig zu tun hatte. Das Flugzeug landete hier auf dem Flugplatz.

Auf dem Flugplatz und auf dem Observatorium war das Flaggensignal ‚Glückhafte Fahrt‘ gehisst. Regierungs- und Volkstagsgebäude hatten geflaggt.

## **Ein Funkspruch Danzigs**

Der Senat der Freien Stadt Danzig sandte während der Überfliegung der Stadt an Dr. Eckener folgenden Funkspruch:

„Herrn Dr. Eckener, Zeppelin-Luftschiff.

Regierung und Bevölkerung der Freien Stadt Danzig grüßen in begeisterter Freude Ihren stolzen ‚Zeppelin‘ und wünschen ihm glückhafte Fahrt auf seinem länderüberbrückenden und völkerverbündenden Weltflug.

Dr. Strunk.“

## **Postabwurf über Danzig**

Während des Fluges über Danzig wurde auch Post abgeworfen. Es war ein Päckchen während der Fahrt von den Fahrgästen des Luftschiffes geschriebener Postkarten für Empfänger in Deutschland. Die Post wurde in der Nähe der Apotheke Neugarten aufgefunden, sofort an das Postamt 1 abgeliefert und von diesem prompt weiter befördert.

## **In Erwartung**

War das eine Freude, als gestern morgen die Danziger Zeitung der Bevölkerung Danzigs mitteilte, dass am Donnerstag Nachmittag der ‚Graf Zeppelin‘ unter Eckeners Führung unsere Stadt überfliegen würde. Wie ein Lauffeuer ging die Nachricht von Hand zu Hand und von Mund zu Mund und die einzige Frage war immer: „Wann kommt der Zeppelin?“.

Als man um 11 Uhr durch Zeitungsaustrag erfuhr, dass das Luftschiff um 10:30 Uhr die Reichshauptstadt passiert hatte, war man sich klar, dass bei Innehaltung des Fahrttempos man zwischen 2 und 3 Uhr auf das Erscheinen in Danzig rechnen konnte. Hagelsberg, Bischofsberg und alle guten Aussichtspunkte der Stadt waren bald von Menschen schwarz besät. Die Dächer wurden zum einigermaßen erreichbaren Punkt erklettert und in den Straßen sah man Menschen mit Feldstechern ungeduldig auf und ab promenieren, Menschen, die in der Angst den Zeppelin zu verpassen auf ihr Mittagessen verzichteten. Von dem Augenblick an, wo das lang erwartete Luftschiff gesichtet werden konnte, ruhte für Minuten das sonst gewohnte Treiben in den Straßen. Die Menschen blieben auf einem Fleck stehen und starrten in die Luft und gingen nicht eher einen Schritt weiter, bis sie den Riesen aus den Augen verloren hatten. Die Autos und Fuhrwerke blieben entweder stehen oder fuhren langsamer und hinter den Scheiben der Straßenbahnen sah man um Aussicht ringende Gesichter.

Und dann war er da, der Zepp, die Sirenen heulten, die Glocken läuteten, die Motoren surrten und die Menschen jubelten.

## **Auf dem Bischofsberg**

Ein Volksfest auf dem Bischofsberg? Fast hätte man es meinen können. Hunderte von Menschen hatten sich auf diesem herrlichen Aussichtspunkt eingefunden. Hunderte von Danzigern erwarteten den ‚Graf Zeppelin‘ in festesfroher Stimmung, Hunderte von Deutschen gedachten der Veränderungen, die seit jenen Jahren, in denen die Begeisterung für das Werk des greisen Grafen Zeppelin hell aufloderte, Platz gegriffen hatten.

Um 2 Uhr sollte das Luftschiff nach Danzig kommen, hieß es, Nun, es wurde später, aber man wartete geduldig und lächelte über die Spaßvögel, die mit lautem Ruf den Arm ausstreckten, um auf einen Drachen in der Ferne aufmerksam zu machen. Nahezu 3 Uhr war es geworden, als hoch in den Wolken das Luftschiff auftauchte, auftauchte wie ein Gesandter einer fernen, phantastisch schönen Märchenwelt, der in schneller Fahrt sich Danzig näherte. Ein sonores Surren in den Lüften, ein silberner Glanz des Luftschiffkörpers, ein Flugzeug links des ‚Graf Zeppelin‘ – und dann ein einziges Wehen der Tücher, die Mützen fliegen von den Köpfen, und während der Luftriase sich St. Marien nähert, dröhnen dort unten von den Kirchtürmen feierlich die Glocken: Danzig, das deutsche Danzig grüßt den Sendboten aus Friedrichshafen.

Weihevoll Augenblicke waren es, als das Luftschiff über Danzig fuhr, Augenblicke, in denen alte Wunden wieder aufgerissen wurden, in denen Schauer über den Rücken liefen, in denen die Augen feucht wurden aus Wehmut, aber auch aus Stolz und aus Freude. Denn deutscher Geist ist der Vater dieses Wunderwerkes, das deutsche Hände gebaut haben, das von deutschen Männern geführt und gesteuert wird.

Es tut wohl, aus Brudermunde zu hören, dass man in Deutschland des schweren Schicksals Danzigs gedenk ist, mehr als dies sagten die wenigen Minuten, in denen der ‚Graf Zeppelin‘ über Danzig war. Es war wie ein Gottesdienst, zu dem die Glocken läuteten. Und als das Luftschiff in diesiger Ferne enteilte, ging manch einer vom lufzgen Bischofsberg still und nachdenklich zur Stadt herunter. Am 15. August 1929 ist das deutsche Luftschiff ‚Graf Zeppelin‘ in stolzer Fahrt über Danzig geflogen.

\*\*\*\*\*



Dr. Hugo Eckener: [https://de.wikipedia.org/wiki/Hugo\\_Eckener](https://de.wikipedia.org/wiki/Hugo_Eckener)

Danziger Volksstimme – Freitag, 16. August 1929

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P. oben links

Einzelpreis monatlich 3,20 G., wöchentlich 2,00 G., in Deutschland 2,70 G. (Postmark. durch die Post 3,30 G. monatl. für Sommerzeiten 6 Wochen hinaus). Die 20. Jahrg. Seite 1,40 G., Beilage 2,00 G., in Deutschland 0,40 und 2,00 G. (Postmark. Wohnungs- und Anzeigenaufträge in Polen nach dem Danziger Zageskurs.)

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 190

Freitag, den 16. August 1929

20. Jahrgang

Verlagsstelle: Danzig, am Spandauer Str. 6  
 Postfachnummer: Danzig 2945  
 Vertikale-Werbung bis 6 Uhr abends unter  
 Samstagsnummer 215 51. Von 6 Uhr abends:  
 Vertikale-Werbung bis 11 Uhr abends.  
 Expedition und Druckerei 219 97.

## Danzig grüßte ihn! Die Weltreise des Zeppelin

Der ‚Graf Zeppelin‘ hat gestern auf seiner Reise unsere alte Stadt überflogen. Zum Gruß umkreiste das Riesenschiff Danzigs Tore und Türme. Zum ersten mal konnte die Danziger Bevölkerung dieen Zeppelin mit eigenen Augen sehen. Etwa zehn Minuten war das Schiff über Danzig. Dieses Schiff, ursprünglich das ‚Spielzeug der deutschen Nation‘, hat auf zwei Atlantikfahrten bewiesen, dass es zuverlässig und ein Triumph der Technik ist.

Zu einer Weltfahrt ist der Zeppelin gestern früh in Friedrichshafen aufgestiegen. Ein Gebiet, das bisher noch niemals von einem Luftschiff überflogen wurde, werden die Insassen des Luftschiffes kennen lernen. Tokio ist die erste Etappe. Es gab wohl keinen in Danzig, der, als das Silberschiff sich zeigte, ihm nicht die besten Wünsche mit auf den Weg gab.

Ganz Danzig war auf den Beinen, um dem Zeppelin einen bebesiterten Empfang zu bereiten. Auf allen Plätzen, auf dem Marienurm, auf den Höhen rings um die Stadt standen Hunderte und Tausende und warteten geduldig oder ungeduldig, bis endlich um 2:55 Uhr der Zeppelin sich aus dem Dunst des Himmels abhob und in ruhiger Fahrt, begleitet von einem Flugzeug, daher kam.

Es war merkwürdig, wie viele arbeitsame Menschen gestern plötzlich Zeit hatten und warteten, um das für Danzig so seltene Schauspiel zu genießen. Auf Motorräder, Fahrrädern, Autos und meist natürlich zu Fuß waren sie vor die Stadt geeilt, um einen möglichst übersichtlichen Platz zu ergattern. Es gab sogar Firmen, die ihren Betrieb eine Viertelstunde stilllegten, um den Arbeitern und Angestellten Gelegenheit zu geben, von den Dächern der Betriebe aus, den Flug des Zeppelins zu beobachten.

Mit ungeteilter Freude kann diesmal die gesamte Bevölkerung an den fahrten dieses Luftschiffes Anteil nehmen. Waren früher die Zeppeline blutige Instrumente des Krieges, so dienen sie heute dem Fortschritt, dem Frieden und der Verständigung zwischen den Völkern. In diesem Sinne wurde auch ‚Graf Zeppelin‘ von der werktätigen Bevölkerung Danzigs begrüßt.

## Etwa zweihundert Meter über Danzig

Der Zppelin fuhr über Danzig etwa in einer Höhe von 200 bis 300 Metern. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 100 Kilometer. Ein Flugzeug der deutschen Versuchsanstalt begleitete den Zppelin von Berlin bis Danzig. Das Flugzeug landete hier auf dem Flugplatz.

Das Observatorium und der Flugplatz hatten das Flaggensignal ‚Glückliche Fahrt‘ gehisst. Die öffentlichen Gebäude hatten geflaggt. Die Funkstation Hagelsberg stand in funkentelegraphischer Verbindung mit dem Luftschiff. Als der Zppelin sichtbar wurde, heulten auf einigen Schiffen und einigen Fabriken die Sirenen.

### „Er kommt, er kommt“

Auf dem Bischofsberg ‚tat sich was‘ – Wo wird man ‚ihn‘ – dass es sich um den Zppelin handelt, braucht wohl nicht noch gesagt zu werden – wo wird man ihn am Besten sehen können: das war die Frage, die sich gestern viele Danziger vorlegten und sie mit der Tat beantworteten, indem sie auf den Marienkirchturm, Hagelsberg oder Bischofsberg hinaufkrochen.

Um 1 Uhr waren die Höhen des Bischofsberges schon ganz nett ‚besetzt‘. Um diese Zeit sah es allerdings noch so aus, als wollte der Zppelin lediglich eine Jugendvorstellung geben, Kinder, Kinder und nochmals Kinder waren da, in allen Größen, allen Schattierungen, Jungens und Mädchen, Eifrig wurde der Fall Zppelin diskutiert. Wird er in Langfuhr auf dem Flugplatz landen? I wo, du bist ja schukker, der fährt doch nach Japan, ich hab’s doch in der Zeitung gelesen. Du, der Lehrer hat gesagt, hundert Meter hoch fliegt er nur, wir können ihn ganz genau sehen.

Eine Gruppe machte kleine Täuschungsmanöver. Fünf, sechs Jungens und ein paar Mädchen standen ganz ruhig zusammen. Plötzlich guckt der eine ganz angestrengt in die Gegend. Und dann schrie die ganze Bande los: „Er kommt, er kommt ...“. Beim dritten und vierten Mal fiel leider keiner mehr darauf herein.

Mittlerweile waren die älteren Jahrgänge zur Vorstellung gekommen. Autos hupten, Motorräder knatterten, die meisten kamen auf Schusters Rappen, bewaffnet mit Openguckern, Feldstechern, Fernrohren, photographischen Apparaten. Die Vorsichtigen hatten sich Bücher und Zeitungen mitgebracht, manche auch Stullen, man kann ja nie wissen.

Es wird 2 Uhr. Die Photographen, Amateure und Professionals, studieren angelegentlichst ihre Zeittafeln. Die Amateure pflegen angeregte Unterhaltungen,  $\frac{1}{25}$  Sekunde, mehr oder weniger, die Berufsmäßigen sind darüber erhaben. Wieder hupen Autos, neue Motorfahrer kommen, bloß ‚er‘ lässt auf sich warten. Hat er auch nötig, ohne ihn geht ja die Sache nicht los.

Irgendwo lässt einer seinen Drachen aufsteigen. Die kein Glas haben, behaupten steif und fest: der Zppelin, der Zppelin. Mitleidig lächeln die Feldstecher: „Is nich, meine Lieben!“. Geduldig legt man sich ins Gras. Er wird schon kommen. Aber Kuchen! Wer kam, war der Wächter mit einem passablen Hund. „Aber, meine Herrschaften, das geht doch nicht. Sie dürfen die Böschung hier nicht beschädigen.“

Wieder sind von den sechzig Minuten einer Stunde fünfzig vergangen. Auf einmal Geschrei: „Da is er, da is er!“. Was unten stand, lief die Böschung herauf. Hindernisläufer konnten blass vor Neid werden. Und wirklich, da war er.



*Danziger Heimatkalender 1930 (Foto: B. Machtans):*

*Am 15. August 1929 – ‚Graf Zeppelin‘ auf seiner Weltfahrt über Danzig*

(Das identische Bild war auch in der Danziger Volksstimme abgebildet – leider in einer indiskutablen Qualität)



Aus dem nicht sehr klaren Himmel hebt sich ein grauer Punkt ab, der rasch größer wird. Die Photographen fassen ihre Apparate fester, die Feldstecher werden angesetzt, Taschentücher gezückt, die Kehlen geprobt. Und dann war er in seiner ganzen Größe da. 2:55 Uhr. Ein silbriges, ungeheures Schiff. Darauß ganz deutlich, auch ohne Glas zu sehen, ‚Graf Zeppelin‘, ‚D-LZ 127‘. Ein Flugzeug begrüßt den Riesen. Kein Mensch achtet auf den Floh da oben. Alles sieht auf den Zeppelin. Die Taschentücher geraten in Bewegung, gute Kehlen schreien „Hurra, hurra“, die Apparate knipsen, von oben wird gewinkt. Langsam zieht ‚er‘ über den Bischofsberg zur Stadt hin, macht dann langsam eine Schleife, zeigt sich mit zeppelinhafter Koketterie den Danzigern und dann Kurs auf Königsberg. Zehn Minuten etwa sieht man ihn noch, schwach, immer schwächer werdend, nur die Feldstecher triumphieren noch, aber auch sie werden schließlich eingesteckt. Der Zeppelin ist weg! Gute Fahrt!

.....

### **Beinahe in die Radaune gefallen**

Ein Postbeutel über Danzig abgeworfen – Der ‚Zeppelin‘ ließ bei seinem gestrigen Besuche über Danzig ‚etwas fallen‘. Nur wenige dürften das bemerkt haben. Es war ein Postbeutel. Auf Neugarten, in der Nähe des Raiffeisenhauses, nur wenige Schritte von der Radaune entfernt, plumste er zur Erde. In der Apotheke auf Neugarten bemerkte man diesen Beutel und trug ihn eilenden Fußes zum Postamt nach der Langgasse. Der Postsack enthielt 20 Postkarten und 1 Brief, die von den Passagieren und der Besatzung des Zeppelins geschrieben, in der Hauptsache nach Friedrichshafen und Berlin bestimmt waren. Die Postsachen wurden vom Danziger Postamt prompt befördert.

## Kirchenchronik Groß Zünder

Chronik - 15.8.1929

Vor kurzem von seiner Fahrt nach Amerika zurückgekehrt, startete heute früh 4:35 [Uhr] das Luftschiff 'Graf Zeppelin' in Friedrichshafen zur Fahrt nach Tokio und zum Weltflug. Über Ulm, Nürnberg, Hof, Leipzig wurde 10:30 Uhr Berlin erreicht und überflogen. Etwas nach 2 Uhr war das Luftschiff in Danzig. Wir waren vorher orientiert, und seit 1:30 Uhr stand ich auf dem Kirchturm Posten.

Und richtig, Punkt 3 Uhr wurde das Luftschiff von scharfen Kinderaugen, die neben mir ausspähten, in der Richtung über Gottswalde gesichtet. Die Sicht war dunstig, infolgedessen hatten wir sein Auftauchen über dem Horizont trotz aller Aufmerksamkeit nicht bemerkt. Aber mit einem guten Glase konnte man es ganz genau in seinen Konturen erfassen, wie es in langsamer Fahrt seinen Kurs auf Königsberg nahm. In Russland geht der Weg zunächst auf Dünaburg [heute: Daugavpils in Lettland] zu, die weitere Route durch Russland und Sibirien steht noch nicht fest. Bis Tokio rechnet Dr. Eckener bei günstigem Wind mit einer Fahrtdauer von ca. 4,5 - 5 Tagen.

An Betriebsstoff befinden sich 9.000 kg Benzin, 25.000 cbm Triebgas und 1.500 kg Oel an Bord. Die Traggaszellen des Luftschiffes sind mit etwa 70.000 cbm Wasserstoffgas gefüllt. Die Unkosten der Weltfahrt belaufen sich auf nahezu eine halbe Million Reichsmark.

Die Strecke von Friedrichshafen bis Tokio ist rund 10.000 km lang, während von Tokio bis San Franzisko 8.500, von dort bis Lakehurst 4.500 und von Lakehurst bis Friedrichshafen 6.500 km gezählt werden müssen. Es ist also mit der Bewältigung einer Gesamtstrecke von 30.000 km durch das Luftschiff auf dieser Weltreise zu rechnen. Die Fahrt bleibt um so mehr ein Wagnis, als in Sibirien Gebiete zu passieren sein werden, die nicht nur noch völlig unerforscht sind, die sogar unbewohnt und bisher kaum von eines Menschen Fuß betreten sind. Alle Deutschen werden dem Verlauf dieser Fahrt mit allen guten Wünschen folgen.